

Die Uhrmacher Woche



Konkurs der Deutschen Präzisions-Uhrenfabrik

Wie wir nach Redaktionsschluß aus Glashütte erfahren, ist am 17. Juni auf Antrag der Giro-Zentrale Sachsen beim Amtsgericht Lauenstein das Konkursverfahren gegen die Deutsche Präzisions-Uhrenfabrik Glashütte (Sa.), Uhrgläserwerke Deutscher Uhrmacher e. G. m. b. H. eröffnet worden. Ein Versuch des Vorstandes, die Geschäftsaufsicht zu erreichen, war aussichtslos. Der Konkursverwalter ist noch nicht bestimmt, vom Konkursgericht Lauenstein ist Herr Alfred Canzler, vom Rate verpflichteter Taxator und Auktionator in Dresden, Pirnaische Straße 33, vorgeschlagen.

Den ungefähr 3 Millionen Mark Schulden stehen bei sehr vorsichtiger Bewertung Sachwerte und Lagerbestände in Höhe von 1 Million Mark gegenüber. Die Haftsumme der Genossen beträgt nach dem Stande vom 31. Dez. 1924 2 Millionen Mark. Rückständige Anteile aus dem Jahre 1924 betragen nach unseren Ermittlungen 270000 M und für das I. Halbjahr 1925 fällige Einzahlungen etwa 350000 M. Bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist natürlich mit einem vollständigen Eingang dieser Beträge kaum zu rechnen, es werden also immerhin einige hunderttausend Mark als Dubiosen abzustreichen sein. Es ist bedauerlich, daß es dem Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, der die Sanierung mit in die Hand genommen hatte, nicht gelungen ist, die Katastrophe abzuwenden.